

Ulrike Holtzem

Die alten Magier

Kunst, Jagdmagie, Schamanismus der prähistorischen Höhlenmalereien

Die ältesten Mythologien Europas sind zum größten Teil verloren gegangen, wir kennen keine Götternamen noch deren Geschichten. Funde von Jahrtausende alten Felsritzungen, Höhlenmalereien und Steinfiguren könnten uns Aufschluss über diese Mythologien geben – wenn wir sie zu deuten wissen.

Cro-Magnon Menschen – Ahnen aus der Steinzeit

Cro-Magnon bezeichnet den anatomisch modernen Menschen (*Homo sapiens*) des westlichen Eurasiens, der in der Zeitspanne von vor 45.000 Jahren bis etwa vor 12.000 Jahren gelebt hat – nach Ken Wilber haben sich die Menschen in dieser Zeit noch vollkommen als Einheit mit Natur und Kosmos gefühlt.

Die Cro-Magnon Menschen suchten Schutz vor Kälte und Feinden unter den Felsvorsprüngen zahlloser Höhlen. Allerdings bewohnten unsere Urahnen wohl nicht die Höhlen selbst. Bisher ist nicht wirklich geklärt, warum sie sich sehr weit in das Innere der Felsen vorgewagt und dort beeindruckende Höhlenmalereien hinterlassen haben.

Entdeckung der Höhlen in Südfrankreich

Die meisten Entdeckungen wurden von Höhlenforschern vor etwa 80–150 Jahren gemacht. Einige davon sind wegen ihrer Höhlenmalereien von herausragender Bedeutung, wie die Höhlen von Lascaux, Altamira, Pech-Merle, Trois-Frères oder Chauvet. Erste Schätzungen zum Alter der Funde lagen bei 13.000–17.000 Jahren, was eigentlich bereits widerlegt ist, heute geht man von bis zu 30.000–45.000 Jahren aus.

Lascaux – die sixtinische Kapelle des Périgord

Das Jahr 1940 stellte die Geschichte des französischen Dorfes Montignac auf den Kopf, als vier Teenager eine der wichtigsten Entdeckungen des 20. Jahrhunderts machten: die Höhle von Lascaux mit etwa 600 Tierzeichnungen und 1.500 Felsritzungen.

In den darauf folgenden Jahren kamen unzählige interessierte Besucher, sodass die Fresken große Schäden erlitten. Die Höhle musste für die Öffentlichkeit gesperrt werden. 1983 wurde dann das erste „Faksimile“ vorgestellt, in dem 80% der Malereien reproduziert wurden. Sie können vor Ort bewundert werden oder in einer sagenhaften Wanderausstellung, die um die Welt geht.

Die Wandbilder der Lascaux-Höhle zeigen nicht nur Tiere, Menschen und Jagdszenen voller Bewegung und Dynamik, sondern auch eine Symbolsprache: Linien, Flächen und organische Formen.



Fotos: Azu-Cakir-Wiki-Commons

Chauvet – die Höhle der vergessenen Träume

So nannte Werner Herzog seinen Dokumentarfilm über diese außergewöhnliche Stätte. Vor etwa 20 Jahren entdeckten Höhlenforscher in der Schlucht der Ardèche Felsmalereien, die alles übersteigen, was bisher in Europa gefunden wurde: 425 Tierdarstellungen bekleiden die Wände der Chauvet-Grotte: Löwen, Bisons, Wollnashörner, Mammuts, Höhlenbären und sogar Hyänen und Panther – teilweise Tierarten, die es in unseren Breiten längst nicht mehr gibt.

Die Fresken sind ca. 36.000 Jahre alt und zählen zu den frühesten und ausgefeiltesten Höhlenmalereien der Welt. Auch von der Chauvet-Höhle gibt es inzwischen eine Nachbildung vor Ort, da das Original geschlossen wurde.

Die Kraft der geistigen Ursymbole

Die neu entdeckten Höhlenmalereien haben einige zeitgenössische Künstler beeinflusst und die verwendete Symbolik wirkt auch in Form von „Urbildern“ in die Neuzeit hinein. Symbole bewirken die Präsenz des ihnen entsprechenden geistigen Gegenbildes, das durch das Zeichen „gerufen“, gefunden und konkretisiert werden kann.

Das Erlebnis beim Betrachten der Felsmalereien von Lascaux in der Wanderausstellung in München 2019 hat mich jedenfalls nachhaltig beeindruckt und gefesselt. Ebenso wie der Dokumentarfilm von Werner Herzog über die Chauvet-Höhlen. Einer seiner Mitarbeiter sagt im Film, er wäre mehrmals in der Höhle gewesen und hätte danach im nächtlichen „Kopfkino“ die wilden Tiere laufen gesehen, so intensiv als wären sie real. Daraufhin beschloss er für sich die Höhle nicht mehr aufzusuchen, weil das Erlebnis zu intensiv war – was ich durchaus nachvollziehen kann.



Große schwarze Kuh, Lascaux-Höhle



Felsritzung Pferd und Mammut, Chauvet-Höhle

Schamanismus und Magie

Bereits 1950 wurde diskutiert, ob Höhlenmalereien mit schamanischen Ritualen in Verbindung gestanden haben. So dachte zunächst auch der Forscher André Leroi-Gourhan, der diese Theorie aber wieder verworfen hat. Darstellungen von Tier-Mensch-Wesen aus Lascaux, Trois-Frères und Gabillou entfachten die Diskussionen jedoch immer wieder neu.

Ein Beispiel beschreibt auch Ken Wilber in seinem Buch *Die Halbzeit der Evolution*: den Zauberer von Trois Frères. „Es ist ein Mensch, aber einer der noch mit anderen Körpern aus der Natur verbunden ist, von der Eule bis zum Bären oder Löwen. Mit anderen Worten, er ist typhonisch ... Ich selbst glaube aufgrund der ganzen typhonischen Stimmung, dass er vermutlich alle drei oder vier Deutungen magisch zusammengefasst darstellt: Naturgott, magischer Zauberer, Jagdgeist und Künstler.“

Und Joseph Campbell schrieb in *The Masks of God*: „Die ganze Höhle war ein bedeutendes Zentrum der Jagd-Magie; diese Zeichnungen dienten magischen Zwecken. Die Menschen, die sie anfertigten müssen hochrangige und handwerklich geschickte Magier gewesen sein, mächtig zumindest ihrem Ansehen nach, wenn nicht tatsächlich.“



Der Zauberer von Trois-Frères

Jagd- und Fruchtbarkeitszauber

Zunächst hat man den Cro-Magnon Menschen nur eine minimale Religiosität zugeschrieben und darum die Theorie vertreten, dass die Höhlenkunst rein der Ästhetik wegen geschaffen wurde. Unter den ersten Funden waren aber auch Gräber, deren Existenz zuvor

„Die Zeichen sind ein Alphabet, das Du erlernen kannst, um mit der Seele der Welt zu sprechen.“

Paolo Coelho

nicht vermutet wurde. Später haben Kunstwissenschaftler wie John Ruskin diese „Kunsttheorie“ verworfen. Neben sozialen Aspekten wurden nun auch religiöse in die Beurteilung einbezogen und nun auch Jagd- und Fruchtbarkeitszauber als Deutungsmöglichkeit in Betracht gezogen werden. Durch den Akt des Malens glaubte man, die

Einige der ältesten Wandbilder der Welt

- Spanien, 64.000+ Jahre
Neandertal-Zeit
La Pasiiega | Kantabrien
Maltravieso | Extremadura
Ardales | Andalusien
 - Sulawesi / Indonesien
„Pustelschwein“, 45.000 Jahre
„Mensch-Tier-Wesen“, 44.000 Jahre, gehört zu den ältesten bekannten figurlichen Darstellungen
 - „Handabdrücke und Hirscheber“, mind. 35.000 Jahre – Fund 2014
 - Höhle Abri Castanet | Südfrankreich
„Tiere und Vulva“, bis 37.000 Jahre – Entdeckung 2017
 - Tropfsteinhöhle von Pech-Merle / Frankreich
„Gescheckte Pferde“ – eine derartige Pferdeart gab es vor zehntausenden von Jahren tatsächlich
 - Südafrika
Felsmalereien des SAN-Volkes
ca. 30.000 Jahre
 - Grotte Cosquer / Marseille
Zahlreiche Tierdarstellungen, darunter auch Pinguine,
19.000–27.000 Jahre
 - Queensland / Australien
„Geistwesen und Emu“, über 13.000 Jahre
 - Höhle in Nottinghamshire / England
„Pferd“, ca. 12.000 Jahre
 - Giant's Castle Nature Reserve / Südafrika
„Mensch-Tier-Wesen“ der San,
mehr als 5.000 Jahre
- Quelle: www.ardalpha.de/wissen

Weitere Quellen:

- www.lascaux.fr/en/
- www.grottechauvet2ardeche.com/
- www.france.fr/de/
- www.lascaux-dordogne.com
- www.praehistorische-archaeologie.de/thema/hoehlenmalerei/



Darstellung der großen Pferde, Chauvet-Höhle

Seele der Tiere kontrollieren und den Fortbestand ihrer Art sichern zu können – eben weil man sich mit dem Tier verbunden hat.

Maltechniken und Farben

Die Tierbilder wurden sowohl mit Pinseln aufgetragen als auch mit Steinwerkzeugen in die Oberfläche graviert oder mit den Händen in feuchten Lehm gedrückt. Auch wurden die Farben durch Sprühen mit dem Mund oder durch Knochenröhrchen auf die Wände gebracht – z.B. bei Handabdrücken.

Als Farbstoffe für Rot, Braun, Orange und Gelb dienten unter anderem Hämatit, Limonit und Geothit. Interessant ist für mich, dass diese Mineralien Kraft, Vitlilität und Lebendigkeit fördern ... Später kamen auch Ockerstücke, Holzkohle und Manganoxid zum Einsatz. Farben wie Grün, Blau und Weiß fehlen bei den Höhlenmalereien vollständig, einen weißen Hintergrund erzielte man durch Abschaben der Felswand.

Einige Höhlenmalereien wurden offensichtlich bewusst an einem ausgewählten Wandstück angebracht, weil sie dessen Oberfläche besonders plastisch wirken lässt. Ein Bison im Altamira wurde z.B. auf einen auffälligen Felsbuckel gemalt, oder ein und dasselbe Tier wurde in verschiedenen Positionen über- oder nebeneinander gesetzt. Wenn man diese Zeichnungen wie in einem Daumenkino betrachtet, werden Bewegungsabläufe sichtbar.

Dafür spielte natürlich die Beleuchtung eine große Rolle. Zum einen beim Ma-

Tipps

Lascaux International Exhibition
Diese Website bietet eine Übersicht der Stationen der Wanderausstellung www.archaeology-travel.com/exhibitions/lascaux-iii-international-exhibition/

Die Höhle der vergessenen Träume
Film von Werner Herzog
DVD, erschienen 13. März 2012

len selbst, aber auch für die Betrachtung. Mit dem entsprechender Beleuchtung können die Tiere an den Wänden „lebendig“ werden.

Die ersten Lampen – meist aus Sandstein oder Kalkstein – entstanden etwa zur gleichen Zeit und die Verbreitungsgebiete decken sich sehr gut. In der Lascaux-Höhle wurden etwa 70 solcher Lampen gefunden.

Wir werden das Geheimnis dieser faszinierenden Höhlenmalereien wahrscheinlich nie vollständig lüften – viele Fragen sind noch offen. Eines ist für mich jedoch sicher: Es waren keine rein künstlerischen Beweggründe, die diese Werke entstehen ließen, sondern sie dienten den magischen Ritualen unserer Urahnen.

ULRIKE HOLTZEM

Geomantin, Raumenergetische Beraterin, ganzheitliche Gestalterin, Workshop-leiterin, Meditationslehrerin
www.lebenskraft-gestaltung.de

